

№ 79. 25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Dienstag, den 3. April 1855.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

M. Berlin, 30. März. Der Ersten Kammer wurde ein Gesetzentwurf über die Ablösung der den geistlichen und Schul-Instituten, sowie den milden Stiftungen ꝛc. zustehenden Reallasten von der Regierung vorgelegt. In Art. 3 desselben ist die Bestimmung enthalten, daß die Kapitalablösung einer gewissen Jahresrente nur im Wege der freien Vereinbarung der Betheiligten und nur unter Zustimmung der Oberen des berechtigten Instituts zulässig sei. Da nun die Erste Kammer am 28. Februar den Beschluß faßte, es liege eine Abänderung des Art. 42 der Verfassung vor, welcher die Ablösbarkeit der Grundlasten gewährleistet, so wurde der Gesetzentwurf nochmals der Kommission zur Berichterstattung überwiesen. Bei der Kommissionsberathung wurde nun der Beschluß gefaßt, der Kammer die Annahme eines besonderen Gesetzentwurfes wegen Abhebung der Bestimmung des Art. 42 der Verfassung, welcher die Zulassung der Ablösbarkeit der Grundlasten ausspricht, zu empfehlen. Bei der Debatte kam das Bedenken zur Erörterung, daß Artikel 64 der Verfassung diesem Verfahren entgegenstehe, welcher bestimmt, daß Gesetzentwürfe, die in der einen Kammer oder von der Kammer oder von der Krone abgelehnt sind, in derselben Sitzungs-Periode nicht noch einmal eingebracht werden dürften. In dieser Sitzungsperiode war bekanntlich der Gesetzentwurf auf Aufhebung des ganzen Artikels 42 der Verfassung in der Zweiten Kammer verworfen. Gegen dies Bedenken wurde jedoch erwidert, daß, wenn auch der hier vorgeschlagene Gesetzentwurf eine gleiche Bestimmung enthielte, wie der auf Aufhebung des ganzen Art. 42, er doch mit diesem nicht identisch sei, der letztere gehe sehr viel weiter, und es sei wohl denkbar, daß Viele, die gegen denselben gestimmt, dessenungeachtet für den hier eingebrachten Entwurf stimmen. Da jedoch zu besorgen ist, daß, wenn das neue Ablösungsgesetz nicht bald erscheine, die meisten Realabgaben dieser Institute nach dem Ablösungsgesetz vom 2. März 1850 aufgehoben sein würden, so schiene es wünschenswerth, daß das Sistirungsgesetz vom 13. Juni 1853 weiter ausgedehnt würde und es wurde dem entsprechend von der Kommission der Antrag gestellt, die Regierung zu ersuchen, für den Fall, daß der Gesetzesvorschlag wegen Aenderung des Art. 42 der Verfassung in Betreff der Gewährleistung der Ablösbarkeit der Grundlasten keine Aussicht auf Erledigung in dieser Sitzungsperiode haben sollte, einen Gesetzentwurf Behufs der Sistirung der auf rechtsbeständige Weise noch nicht zu Stande gekommenen Ablösung von Reallasten von geistlichen und Schul-Instituten den Kammern vorzulegen.

— In den betheiligten Ministerien ist eine Revision des preußischen Seerechts in der Vorbereitung begriffen. Es haben zu diesem Zweck bereits Berathungen mit Sachverständigen in Stettin, Danzig und Königsberg stattgefunden.

— In einem vom 23. d. M. datirten Schreiben des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten wird der Handelsstand von einem in Aussicht stehenden Verbot der Getreide-Ausfuhr aus der Türkei in Kenntniß gesetzt. Das Schreiben sagt: Nach einer der Königlichen Gesandtschaft zu Konstantinopel untern 18. v. M. von der türkischen Regierung gemachten Mittheilung sind aus den verschiedenen Provinzen der Türkei Berichte eingelaufen, die den Stand der Preise der Lebensmittel und sonstigen Bedürfnisse als außerordentlich drückend für die Bevölkerung darstellen und daran den Antrag auf ein wiederholtes Verbot der Getreide-Ausfuhr knüpfen. Die Pforte hat diesen Anträgen zwar nicht sofort entsprochen, sie deutet indessen an, daß die beantragte Maßregel in Zukunft nöthig werden dürfte.

Berlin, 30. März. Der Prinz Friedrich Wilhelm begab sich gestern Vormittag nach Spandau und wohnte auf dem dortigen Schießplatze den Versuchen bei, die auf verschiedene Distanzen mit den neuen Schußwaffen angestellt wurden. Wie mir mitgetheilt wird, waren die Erfolge überaus günstig; die Infanteristen trafen auf 1000 Schritt Entfernung sicher ihr Ziel.

— Auf der Berlin-Stettiner (Haupt-)Bahn betrug die Einnahme für Personen und Güter pro Februar c. 91,531 Thlr., die vorigjährige nur 67,007 Thlr., und daher pro Februar d. J. 24,524 Thlr. mehr. Die Mehreinnahme für beide Monate (Januar, Februar) dieses Jahres beträgt überhaupt 58,456 Thlr.

— Durch die Entscheidung des Ober-Tribunals in der Sache des Kaufmanns Böckmann ist ein sehr wichtiger Grundsatz festgestellt worden, der nämlich, daß die Verjährungsfrist des Strafgesetzbuchs für Uebertretungen auf das Zollstrafgesetz keine Anwendung findet.

Posen, 31. März. Der Wasserstand der Warthe hat heute Mittags die seit mehr denn 100 Jahren unerhörte Höhe von 21 Fuß erreicht. Der östliche Theil der Stadt steht ganz, der nördliche und südliche theilweise unter Wasser. Die Zahl der Personen, welche dieserhalb ihre Wohnungen haben verlassen müssen, ist groß. Daß die Noth dieser Armen eine sehr große ist, darf wohl nicht erst gesagt werden. Der Verkehr in den überschwemmten Stadttheilen wird, so weit dies noch möglich ist, auf Kähnen und Wagen bewirkt.

Meiningen, 30. März. Zu allgemeiner Bestürzung hat die Krankheit (Grippe mit entzündlicher Affection und heftiger Beklemmung der Brust), von der Ihre Königliche Hoheit unsere Frau Erbprinzessin, Prinzessin Charlotte von Preußen (älteste Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, geboren den 21. Juni 1831) am vorigen Dienstag befallen wurde, erschütternd schnell zum Tode geführt. Gestern Abend um 10 Uhr wurde die fürstliche Frau in Folge der überhandnehmenden Krankheit, vor der Zeit von einem Prinzen entbunden, der heute Morgen um 6 Uhr wieder verschied. Nach der Geburt fühlte sich zwar J. K. Hoheit etwas erleichtert, doch war sie, wie das heute Morgen um 7 Uhr ausgegebene Bülletin meldete, noch sehr leidend, und so eben nach 10 Uhr geht mir die Nachricht zu, daß Höchstdieselbe bereits verschieden ist. Tiefe Trauer und schmerzlichste Theilnahme durchdringt alle Kreise der Bevölkerung bis in die Hütten der Armuth herab, deren Noth die Vollendete mit weiser und umsichtiger Wohlthätigkeit auf's Liebevollste unablässig zu mildern bemüht war.

Wien, 28. März. Ali Pascha wird hier wahrscheinlich in den ersten Tagen des nächsten Monats ankommen. Wie man sehr positiv versichern hört, so wünscht die Pforte den Frieden; aber sie will ihn unter der Bedingung, daß die Souverainetät des Sultans gegenüber seinen christlichen Unterthanen vollkommen intakt bleibt. Außerdem will auch die Pforte, daß durch die Wiener Konferenz anerkannt und offiziell bestätigt werde, daß der Türkei aus dem derzeitigen Kriege und dessen Folgen keine wie immer geartete Entschädigungsverbindlichkeit erwachsen könne.

Die „Morning Post“ bringt wieder eine Mittheilung, die ihrem Inhalte nach, gegenüber den sonstigen bisher bekannt gewordenen Angaben Glaubwürdigkeit zu verdienen schein. „Morning Post“ meldet: „daß der dritte Punkt von der

Konferenz den verschiedenen Regierungen, welche in Wien repräsentirt sind, zurückgeschickt wurde. Die Bevollmächtigten haben noch nicht dahin gelangen können, ihre Instruktionen zu vereinbaren. Rußland hat sich geweigert, den Forderungen der Westmächte in Betreff der Beschränkung seiner Macht im schwarzen Meere beizutreten. Zugleich sind der erste und zweite Punkt wieder zur Diskussion gestellt. Diese Punkte waren vorher nur zur Erreichung eines allgemeinen Arrangements paraphirt, aber nicht definitiv angenommen worden. Man zweifelt, daß der Czar die von den Alliirten vorgeschlagenen Bedingungen ratifiziren werde.

Die „Oest. Corr." meldet aus Odessa vom 18. März: „Fürst Gortschakoff kam am 14. d. Mts. nach Odessa und ging sogleich weiter nach der Krim. General Annenkoff folgte ihm dahin den 16. Abends. Viele Kavallerie ist nach der Krim auf dem Wege." — Nach einer uns zugehenden Wiener Mittheilung ist der Zustand des Fürsten Mentschikoff zwar sehr leidend, doch noch nicht hoffnungslos; er soll beabsichtigen, die Bäder von Ischia zu besuchen.

Aus Sebastopol wird gemeldet: In der Nacht vom 22. auf den 23. März machten wir, um den Approchen des Feindes gegen die Lunette Kamschatka Einhalt zu thun, einen starken Ausfall, der Erfolg für uns hatte. Die während der letzten Tage von den Franzosen ausgeführten Arbeiten wurden zerstört. Auf beiden Seiten war der Verlust beträchtlich, doch größer auf Seiten des Feindes. Zwei französische Offiziere, so wie ein englischer Oberst und ein Hauptmann sind gefangen genommen worden. (H. B. H.)

Stadt-Theater.

Montag, den 2. Februar. Faust von Göthe. Das „Gretchen" von Fräul. Marie Seebach ist schon weltberühmt seit den Tagen, wo zu München die ersten Künstler der Gegenwart gleichzeitig zu einem Gastspiele weilten. In diesem großen Künstler-Turnier erkannte man, wie die Berichte lauteten, bei der Faust-Aufführung der Gretchen-Seebach den Preis. Ein großer Theil des Publikums war deshalb heute doppelt gespannt, mit hohen Erwartungen „in den Faust" gegangen, selbst zu sehen und sich zu überzeugen, ob die Fama recht berichtet habe. Göthe's Faust ist in neuerer Zeit wohl jährlich hier gegeben worden und da haben wir denn auf unserer Bühne auch manch wackeres Gretchen gesehen, die manches Lob verdiente; der Eine erinnert sich noch mit Freude des sittigen Gretchens der Frau Ditt, der Andere des mehr sinnigen des Fräul. Widmann. Ohne den einzelnen Verdiensten dieser Künstlerinnen nahe treten zu wollen, mußten wir nach der heutigen Aufführung unwillkührlich einen Vergleich machen, um das Verdienst von Fräul. Marie Seebach klarer zu erfassen. Ihr Gretchen war frei von jeder Individualität — eine Schöpfung, hervorgegangen aus der Tiefe der Gedankens und der ergriffene Character bis in die feinsten Schattirungen consequent festgehalten, zu diesem trefflichen Characterbild, das stets die engen Grenzen der Wahrheit festhielt, hatte der jungfräuliche Liebreiz das meisterhafteste Colorit geliefert. Wir hätten es nöthig einen umfangreichen Commentar zu schreiben, wenn wir all' die einzelnen Schönheiten der Auffassung und Darstellung namhaft machen wollten, dieser ist jedoch für den Raum dieses Blattes nicht geeignet; der Erfolg belehrte, wie naturwahr Alles an ihr war. Tief erschütternd war im vierten Akt das Gebet der Verzweifelnden — eine Scene, die im Gedächtniß eines Jeden lange fortleben wird. Ebenso vollendet war die Wahnsinns-Scene, wo Marie Seebach im irren Geist die lichteren Momente so trefflich und einleuchtend characterisirte. Was hilft aber all das Erzählen? wer sie nicht sah, kann sich doch kein rechtes Bild davon machen. Der Beifall wagte häufig, aus Furcht die großartigen Momente durch Unterbrechung zu beeinträchtigen, nicht hervorzutreten, aber fing der Sturm an, dann war auch des Haltens nicht länger. Nach jedem Akte erfolgte Hervorruf und zweimal nach einander zum Schlusse des letzten. Die Mitwirkenden trugen zur würdigen Darstellung viel bei. Besonders aber erwähnen wir Herrn Lebrün, dessen Mephisto uns diesmal viel entschiedener gefallen hat als vordem, weil die Durchführung consequenter war. Die Schüler-Scene, die uns früher, gerade heraus gesagt, mißfiel, war heute ein Meisterstück des Ganzen. Justus.

Locales und Provinzielles.

Danzig. Die diesjährige Charfreitags-Aufführung des Herrn Musik-Direktor Markull dürfte einen ganz besondern Reiz auf unsere Musikfreunde ausüben, durch Wahl und Ausführung der Tonwerke. L. v. Beethovens geniales Oratorium „Christus am Oelberge", seit vielen Jahren hier nicht gehört, wird das Hauptwerk des Abends sein. Der Genuß, welchen diese herrliche Musik an und für sich schon gewährt, muß sich verdoppeln durch die künstlerische Ausführung der Hauptparthie, des Christus, durch den Meistersänger **Tichatscheck**, welcher aus besonderer Gefälligkeit für den Konzertgeber eine der umfangreichsten und schwierigsten, aber auch lohnendsten Aufgaben für einen Tenoristen übernommen hat. Bekanntlich gehört der „Christus" zu den berühmtesten Oratorienparthien des Herrn Tichatscheck und die Wirkung des großen Sängers soll hier eine hinreißend schöne sein. Auch die übrige Besetzung ist eine vortreffliche. Fräul. Pauline und Betty Zschiesche haben sich in den Part des Seraph getheilt und Hr. Roth singt den Petrus. Einige Chöre und Solonummern aus Graun's „Tod Jesu" werden den Abend in würdigster Weise beschließen. Bekanntlich ist die alljährliche Charfreitags-Aufführung die einzige, welche Hr. M.-D. Markull zu seinem Vortheil veranstaltet. Da bedarf es wohl kaum einer Aufforderung, zumal beim Hinblick auf den zu erwartenden außerordentlichen Kunstgenuß, zur zahlreichen Theilnahme an dem Concert. Um einer Ueberfüllung vorzubeugen und um die musikalische Wirkung zu erhöhen, hat der Veranstalter die schöne, in akustischer Hinsicht so günstige Räumlichkeit des neuen Schützenhauses gewählt. —n—

— Herr Tichatscheck eröffnet morgen sein willkommenes Gastspiel auf der hiesigen Bühne mit dem Tannhäuser. Die Rolle ist für den berühmten Künstler geschrieben und wird durch ihn in einer kaum geahnten Vollendung dargestellt. Einem solchen Tannhäuser darf man wohl mit der größten Spannung entgegensehen.

* Dirschau, den 2. April Nachm. Unsere Stadt und Umgegend wird bereits von geretteten Personen aus dem Werder besucht, und man muß zum Mitleide gerührt werden, wenn man das Jammern und Weinen dieser Unglücklichen hört und sieht, denn sämmtliche sind nur mit dem nackten Leben davongekommen. — Das Piraten- und Seeräuberwesen fängt an die Ueberschwemmten zu beunruhigen, doch sind hier bereits heute — Dank der Fürsorge unserer Behörde — mehrere Gensdarmen angekommen, welche wahrscheinlich aus Danzig und Stargardt requirirt worden, um auf Booten die einzelnen Gehöfte und Ortschaften zu recognosciren. — Der gestern gemeldete Dammbruch bei Klossowo bestätigt sich und ist der Damm bereits auf eine Viertelmeile versunken; die Gnojauer Wachbude ist in den Fluthen verschwunden. In dem Dorfe Mielenz sind, außer den fünf Kathen auf der Geistlichkeit, mehrere andre Wohnhäuser eingestürzt, unter welchen auch das Dorf-Hospital, woselbst sich mehrere arme Wittwen befanden, denen von dem wüthenden Elemente die letzten geringen Habseligkeiten geraubt wurden und denen nur das liebe Leben blieb. — Was den Trajekt anbetrifft, so sind schon gestern Abend von Marienburg zwei Boote mit Postsachen angelangt und werden auch von hier aus die Briefsachen und Poststücke nach Marienburg expedirt. Gestern war das Wasser im Werder bereits 1½ Fuß gefallen, ist aber wiederum um soviel gestiegen. — So eben trifft eine neue Hiobspost mit der Nachricht ein, daß bei Mösland (Mewer Niederung) in der Nähe des Hofbesitzer Pollnau ein dritter Durchbruch stattgefunden.

— Der „Graud. Gesellige" bringt ausführliche Nachrichten über die Dammdurchbrüche in der Graudenzer, Culmer und Thorner Niederung, denen wir Folgendes entlehnen:

Graudenz, 30. März. Bei Parsken ¼ Meile von der Festung, hatte sich das Weichseleis nur wenig gerückt es trat dort eine Stopfung ein und die von oben kommenden Eismassen warfen sich nun mit einem Ungestüm gegen den Damm bei Sanskau, daß die unsäglichen Anstrengungen, mit welchen seit Tagen an dessen Befestigung gearbeitet worden war, sich vollständig nutzlos erwiesen. Er zerriß an drei Stellen nicht weit von einander und an einer derselben nahm das hineingestürzte Wasser das massive Wohnhaus in Rachaushoff mit sämmtlichen Nebengebäuden fort. Ungefähr 20 Personen, die sich im Hause und in der Nähe befanden, sollen ein Opfer dieses Ereignisses sein. Der Besitzer selbst, Herr Freyer, und dessen bejahrte Mutter sind, wie wir uns freuen mittheilen zu können, auf einem Dachgiebel, der nach Neuenburg getrieben wurde, wunderbar gerettet. Zeugen der Katastrophe waren gegen dreißig Personen, die auf einem Stück Damme, welches zwischen zwei Durchbrüchen liegen blieb, die Nacht ausharren mußten, ehe Hilfe kam. — Fast gleichzeitig mit dem Durchbruch bei Sanskau ereignete sich ein anderer in noch größerem Umfange bei Gr. Westphalen. Die Weichsel

fand hier ein neues Bett; alles von oben kommende Eis folgte dem Laufe der Montau und ging zerstörend an den Marsauer und Grupper Anhöhen vorbei, über die Ortschaften Kommorsk und Weyde nach Neuenburg. Die Lubiner Chaussee ist auf ⅔ ihres Weges durch die Niederung gänzlich verschwunden und dadurch unsere Verbindung mit Warlubien aufgehoben. — Dieser Zufluß gewaltiger Wassermassen, welcher die Niederung in wenigen Stunden bis zur Dammhöhe anfüllte, zog einen dritten Akt der traurigsten Verwüstung nach sich. Die Kälte trat im vorigen Winter bekanntlich bei hohem Wasserstande ein und das Stauwasser der Montau, welches die Niederung auf eine Meileslänge bedeckte, gefror zu einer einzigen starken Eisdecke; diese Eisdecke hob sich jetzt empor und der Richtung des Stromes folgend, drückte sie einen Theil des Dorfes Montau und die ganze Ortschaft Treul bei Neuenburg gegen den Damm. Es läßt sich annehmen, daß auf diese Weise gegen 20 Häuser total vernichtet sind. — In Lubin fand man ein altes krankes Ehepaar, welches vor einiger Zeit seine goldene Hochzeit gefeiert hat, auf dem Dachboden ertrunken. — Sechs Menschen aus Dt. Westphalen, welche auf dem First ihres von den Fluthen fortgerissenen Hauses eine schreckliche Nacht verbrachten, wurden am Mittwoch, nachdem sie zwei Meilen abwärts getrieben waren, in der Gegend des weißen Kruges mit lebensgefährlicher Anstrengung von Hrn. Landrath Wegner aus Schwetz gerettet. — Der Viehstand der Niederung, die ergiebige Quelle ihrer Wohlhabenheit, ist größtentheils vernichtet. — Züge aufopfernder Menschlichkeit und der herzlichsten Theilnahme geben dem düstern Bilde lichte Momente. Kaum übersah man die Größe des Unglücks und kaum erlaubte der Strom die Ueberfahrt, so beeilte man sich zu retten und zu helfen, wo es anging. Herr Bürgermeister Haase war einer der ersten auf dem Schauplatze des Elends, er schaffte Lebensmittel hinüber, leitete die Herüberschaffung der Obdachlosen ein und requirirte ein Truppenkommando zur Ausbesserung und Erhaltung des Dammes, welches von der Commandantur bereitwilligst gewährt wurde. Täglich besuchte er die Niederung in verschiedenen Richtungen und unterstützte wesentlich Hrn. Landrath Wegner, der in jeder Beziehung die aufopferndste Thätigkeit entwickelte, von dem man erzählt daß er an einer gefährlichen Stelle des Dammes, als alle Arbeiter in Verzweiflung den Damm halten zu können, fort eilten, allein arbeitend aushartte und durch das Beispiel seiner persönlichen Aufopferung dieselben zur Umkehr vermochte. — Der Wohlthätigkeitssinn unserer Stadt bethätigte sich bei Aufnahme und Pflege der Verunglückten. Circa 400 Personen, größtentheils Frauen und Kinder der Tagelöhner, sind in öffentlichen Lokalen und Privat-Wohnungen untergebracht, für deren Verpflegung und Kleidung gewissenhaft gesorgt wird. Auch hat sich ein Comité zur Beschaffung von Geldmitteln und Getreide für die Bedürftigen, unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Haase konstituirt.

Culm, 30. März. Der Weichselfluß stieg plötzlich in der Nacht vom 24. zum 25. d. M. vom 15 auf 20 Fuß Pegelhöhe und es wälzten ungeheure Eismassen auf der neu gebrochenen Bahn sich abwärts. Mit rasender Schnelle stieg das Wasser, so daß es am 27. Morgens, bei einer Hohe von 23 Fuß 3 Zoll, den Damm bei Oberausmaß durchbrach, 4 Höfe und 13 Käthnerstellen vernichtete, und die ganze Culmer Niederung in eine Wasserwüste verwandelte. — Am Sicherheitshafen der fliegenden Fähre hat sich eine etwa 30 Fuß hohe Eismasse aufgethürmt; die niederstürzenden Eismassen haben den Prahm sowie den größten Theil der Kähne zertrümmert, und scheint es, soviel man durch das Fernrohr betrachten kann, daß die kostspielige Anlage gänzlich vernichtet ist. In unserer Nachbarstadt Schwetz scheint das entsetzlichste Elend zu herrschen. So viel Augenzeugen, auf deren Glaubwürdigkeit wir uns verlassen können, versichern, ist die Stadtmauer auf der Westseite eingestürzt, und ist nun die vielgeprüfte Stadt dem Andrange der Eismassen gänzlich preisgegeben. — Am schrecklichsten ist das blühende Dorf Kokoczko getroffen. Der Damm durchbrach in der Gegend des Kirchhofes und es wälzten sich nun die Eismassen über die Felder der unglücklichen Ortschaft. An acht Stellen ist der Damm durchbrochen. So viel bis jetzt ermittelt ist, sind 4 der größten Besitzungen gänzlich rasirt. Möbel, Pianofortes hat man hier aufgefischt, und sollen mehrere Gutsbesitzer ums Leben gekommen sein. Die Kirche, das Schulhaus, beide Gasthäuser sind ein Raub der Wogen geworden, die ihren verderblichen Strom durch die Ortschaft wälzen. Der Kirchhof ist gänzlich zerstört und hat man Särge, hölzerne Kreuze, Leichen hier aufgefangen. — Anerkennenswerth ist die Fürsorge, die die Königl. Behörden für die Ortschaften tragen.

Thorn, 29 März. Am Sonntag, den 25., um die neunte Morgenstunde begann die Eisdecke, nachdem das Wasser in ca. 12 Stunden von etwas über 13 Fuß auf 16½ Fuß gestiegen war, sich zu bewegen; diese erste Bewegung dauerte jedoch nur eine Stunde. Kurz nach ein Uhr Mittag schwoll das Wasser mit sichtbarer rapider Geschwindigkeit in zehn Minuten um circa 3 Fuß und nun begann das Eis mit aller Macht zu treiben. Den höchsten Wasserstand hatten wir am 27. in den Vormittagsstunden, nämlich 21 Fuß 10 Zoll; heute Vormittag betrug der Wasserstand 19 Fuß 4 Zoll; der Strom ist fast eisfrei und konnte die Post seit Montag Nachmittag über den Strom expedirt werden. Die Niederungsortschaften auf dem rechten, sowie auf dem linken Ufer bieten einen Grausen erregenden Anblick: aus einer breiten schmutziggelben Wasserfläche ragen Häuser bloß mit ihren Dächern und Bäumen hervor. Am traurigsten sieht es in den Niederungsortschaften auf dem rechten Weichselufer aus. Sie waren durch einen 22 Fuß hohen, starken Damm geschützt, der jedoch dem Andrange der gewaltigen Wassermasse mit dem Eise nicht Widerstand zu leisten vermochte. Schon am 26. Abends durchbrach der Strom den Damm an mehreren Stellen und spottete so aller menschlichen Anstrengung den Damm zu halten. Der nächste Durchbruch ist von der Stadt ¾ Meilen entfernt Von da ab steht die ganze nahezu 4 Meilen lange Niederung unter Wasser. Der Schaden, welchen der Strom beim Durchbrechen des Dammes angerichtet, läßt sich selbstredend jetzt nicht einmal annäherungsweise bestimmen. Er hat Häuser umgerissen und fortgeführt; viel Vieh ist umgekommen, aber auch Menschen haben leider ihren Tod in den Fluthen gefunden; wie viele weiß Gott.

Braunsberg. Sicherm Vernehmen nach ist der Professor Dr. Junkmann hier zum ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität zu Breslau ernannt worden.

Fischhausen, 30. März. Am vergangenen Sonntage ereignete sich im Dorfe Germau ein Unglück, das in seiner Art so seltsam und in seinen Folgen so schrecklich war. Die schon seit 2 Monaten krank darniederliegende Frau des Instmann Kirsch verlangte um 7 Uhr Morgens nach einem Trunk Wasser. Kaum hatte ihr Ehemann ihr solchen gereicht, so stürzte ganz plötzlich der ganze nördliche Flügel des Kirschschen Hauses ein, dergestalt, daß die unglückliche Frau, im Schutt augenblicklich begraben, mit ihrer Lagerstätte auf die Straße hinausgeschleudert wurde. Der Mann und sein eben bei ihm befindlicher Nachbar blieben ganz unversehrt in dem Theile des Hauses stehen, der von dem Einsturz nicht angegriffen war. Die Frau, als man sie unter dem Schutt hervorholte, hatte bereits das Leben ausgehaucht.

Memel. Einem russischen Kaufmann, der bei Garsden die Grenze nach Preußen passirte, wurden von der dortigen Behörde 3000 Silber-Rubel in Beschlag genommen, weil er versäumt, die Ausfuhr dieses baaren Geldes bei dem dortigen Zollamt zu deklariren; überdem traf ihn noch eine namhafte Strafe. (E. a. M.)

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 3. April 1855.

Weizen 120—136pf. 72—124 Sgr.
Roggen 115—127pf. 57—72 Sgr.
Erbsen 52—60 Sgr.
Hafer 30—35 Sgr.
Gerste 100—112pf. 45—56 Sgr.
Spiritus Thlr. 24½ pro 9600 Tr. F. P.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 2. April 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	99¾	Pomm. Rentenbr.	4	95¾	—
St.-Anleihe v. 1850	4½	100¼	99¾	Posensche Rentenbr.	4	—	—
do. v. 1852	4½	100¼	99¾	Preußische do.	4	—	94¼
do. v. 1854	4½	100¼	99¾	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	114	113
do. v. 1853	4	94	93½	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	84⅛	83⅝	And. Goldm. à 5 Th.	—	8¼	7¾
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	73½	72½
Ostpr. Pfandbriefe	3½	92¼	91¾	do. Cert. L. A.	5	—	86½
Pomm. do.	3½	97¼	96¾	do. L. B. 200 Fl.	—	—	18¼
Posensche do.	4	101¼	100¾	do. neue Pfd.-Br.	4	—	90
do. do.	3½	92½	—	do. neueste III. Em.	—	—	89¾
Westpreuß. do.	3½	90	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	78

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 1. April:

H. Rossow, die Eiche, n. Libau, m. Salz.

Gesegelt am 2. April:

H. Lund, Anna Johanna, n. Grangemouth und H. Kranenburg, Juffer Gretje, n. Amsterdam, m. Getreide. H. Stehr, aufgehende Sonne, n. England, m. Kuchen.

Angekommene Fremde.

Am 3. April.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Die Hrn. Kaufleute Habermann a. Wilhelmshütte, Seifert a. Stettin u. Thorschmidt a. Amsterdam. Frau Rittergutsbesitzer u. Hr. Inspektor Caphengst a. Raniz. Hr. Conditor Lehmann a. Stolp. Hr. Particulier v. Kuczkewski a. Culm u. Hr. Ober-Steuer-Inspektor Deelmann a. Friesland.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Kaufleute Gohl a. Berlin, Pagenstecher a. Bergholzhausen, Rohrlach a. Stettin, Schlieper u. Seeliger a. Graudenz. Hr. Gutsbesitzer Pohl n. Fam. a. Senslau u. Hr. Junker im 1ten Inf.-Reg. Eichmann a. Königsberg.

Hotel de Berlin.

Hr. Major v. Rittergutsbesitzer v. Zastrow n. Frl. Tochter a. Pendergau. Die Hrn. Baumeister Volkmann n. Gattin a. Neustadt u. Elsner a. Berlin. Hr. Rentier Thormann a. Tilsit. Hr. Gutsbesitzer v. Szczepanowsky a. Tuchin Kr. Schwetz. Hr. Assistenz Arzt Dr. Leyden a. Jaldorf. Hr. Administrator v. Wedell a. Czarnilasz. Die Hrn. Kaufleute Kretschmer a. Leipzig u. Ruhm a. Tiegenhof.

Hotel de Thorn.

Hr. Sek.-Lieutenant Jehrt a. Kykot. Hr. Pharmaceut Dietrich a. Bromberg. Die Hrn. Oekonom-Volonteur Rodenacker u. Trenkmann a. Tauenzin.

Hotel d'Oliva:

Hr. Apotheker Bergmann a. Berlin u. Hr. Kaufmann Schulz a. Magdeburg.

Im Deutschen Hause:

Hr. Rentier Laeczewski a. Berlin u. Hr. Wirthschafts-Inspektor Petzenburger a. Brück.

Fräulein Marie Seebach.

So wahrheitathmend, feurig, wie umschweben
Den Dichter seiner Schöpfung Ideale,
So läßt, vollendet, sie zum zweiten Male
Dein Genius vor uns entsteh'n und leben.

Ja Leben, wahres, weißt Du uns zu geben!
Es ist, als ob ein Zauber aus Dir strahle,
So rührt Dein Spiel, entzückt, begeistert Alle
Und machet Geist und Herz zugleich erheben.

Ich hoff' auch nicht, es könnt' mir jemals glücken
Von allen Grazien, die Dich reich umglänzen,
Ein schwaches Bild mit meinem Lied zu schmücken;

Denn da die Sprach' nicht ohne Grenzen,
Ob grenzenlos auch flammet mein Entzücken,
Kann ich nie würdig Deine Stirn umkränzen! — L. C.

Stadt-Theater in Danzig.

Mittwoch, den 4. April. Erste Gastdarstellung des Hrn. **Tichatscheck.**

Tannhäuser. Große Oper in 3 Akten von R. Wagner. Herr Tichatscheck: Tannhäuser.

Donnerstag, den 5. April. Letzte Gastdarstellung und Benefiz des Fräulein **Marie Seebach**, vom Kaiserl. Hofburgtheater zu Wien. **Adrienne Lecouvreur.** Drama in 5 Akten von Scribe und Legouvé. (Fräul. Seebach: **Adrienne**, als letzte Gastrolle.)

Freitag und **Sonnabend** ist das Theater geschlossen.

Bekanntmachung.

Es hat sich in hiesiger Gegend das Gerücht über Herabsetzung des Courswerths Preußischer Friedrichsdor, namentlich aber das Gerücht verbreitet, daß die älteren Friedrichsdor aus den Jahren 1750 bis 1766 theils gar keinen, theils einen viel geringeren, als den eigentlichen Courswerth haben sollen.

Wir sehen uns daher veranlaßt, Folgendes bekannt zu machen: Nach dem Münzedikte vom 29. März 1764 sind nur diejenigen in den Jahren 1755, 1756, 1757 und 1759 geprägten Friedrichsdor, welche in dem gedachten Edikte mit „Neue", später aber vom Publikum mit „Mittel Friedrichsdor" bezeichnet wurden und nur noch sehr selten im Verkehr vorkommen, nicht als vollhaltig zu betrachten und sollen nur zu dem festgesetzten Werthe von 3 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. Gold, oder 3 Thlr. 27 Sgr. Courant angenommen werden.

Alle übrigen Preußischen Friedrichsdor, mit Ausnahme der absichtlich am Gewicht verkürzten Goldstücke, welche nach den deshalb bestehenden Vorschriften zu behandeln sind, werden zum vollen Courswerthe von 5 Thlr. 20 Sgr. angenommen und bemerken wir hiebei, daß auch in den Jahren 1755, 1756 und 1757 vollhaltige Friedrichsdor geprägt sind, welche ebenfalls den vollen Courswerth haben.

Danzig, den 28. März 1855.

Königliche Regierung.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.